©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

„Was Steine uns erzählen!" – Zur Ausstellung von Fossilien des Leondinger und Linzer Raumes im Turm 9 (Stadtmuseum Leonding)

von Erich Reiter *)

Zusammenfassung
Im Stadtmuseum Leonding („Turm 9" der historischen maximilianischen Befestigungsanlage) wird vom 14. März 2008 bis 21. Dezember 2008 eine kleine, aber qualitativ bemerkenswerte Ausstellung mit Fossilien des Tertiärs und Quartärs aus dem Raum Leonding und Linz gezeigt. Mit dem Motiv „Klimawandel vom Tertiär zur Eiszeit" ergeben sich auch Bezüge zur aktuellen Klimadiskussion.

Summary
In the city museum of Leonding ("Turm 9" of the historic fortress of the emperor Maximilian d'Este) a number of remarkable fossils of the tertiary and quaterny sediments of the region are presented from March 14th 2008 until December 21st 2008. The climate change from warm tertiary to colder quaterny period shows connections to nowadays discussions.

1. Einleitung.

Jede größere oder kleinere Ausstellung hat ihre eigene Entstehungsgeschichte. Im vorliegenden Fall trug sich Wolfgang HAMMERL, der jahrelang in Leonding gelebt hat und von hier aus die umliegenden Fossilvorkommen (Leonding-Alharting, Plesching bei Linz, Steyregg) intensiv und erfolgreich besammeln konnte, schon seit längerem mit dem Gedanken, ausgewählte Fundstücke einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Diese Überlegung wurde seitens der Kulturabteilung der Stadtgemeinde Leonding bereitwillig aufgegriffen. Als Örtlichkeit bot sich der bereits mehrfach für Sonderausstellungen genutzte Raum im Untergeschoß des Leondinger Stadtmuseums (Turm 9) an, der - an der südlichen Aussenfront situiert - durch seine konkave Form bestens zur Präsentation geeignet ist.

Von Andreas NÖHMAYER (vordem Kulturamt der Stadt Leonding, nunmehr Kulturreferat der Arbeiterkammer Linz) stammt die Idee, die Vitrinen mit den Exponaten in ein „Wandgemälde" einzubinden, wofür als ausführender Künstler Anton KLUSACEK (Linz) gewonnen werden konnte. Der Verfasser dieser Zeilen wurde als fachlicher Berater in die (durchaus angenehme) Pflicht genommen und fungierte schließlich als Kurator der gesamten Ausstellung, wobei nicht verschwiegen werden soll, dass es umfangreicher und zeitintensiver Planungsgespräche und Überlegungen bedurfte, um vorliegendes Ergebnis zu erzielen.
Die Exponate stammen zum überwiegenden Teil aus der Privatsammlung Wolfgang Hammerl (Linz), der aus seinen umfangreichen Aufsammlungen die jeweils besten und typischen Stücke ausgewählt bzw. auch einer z. T. aufwendigen Präparation unterzogen hat, um sie „ausstellungstauglich" zu machen.

*) Erich Reiter
Weinbergweg 21
A-4060 Leonding

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

2. Plakat und Begleitheft.

Seitens des Stadtmuseums bzw. der Kulturabteilung der Stadt Leonding wird zu jeder Sonderausstellung ein kleines bebildertes Begleitheft erstellt; diesmal war es insofern eine Ausnahme, als den Autoren und Ausstellungsgestaltern weder vom Seitenumfang her noch von den Abbildungen eine Beschränkung auferlegt war. Daher konnten zahlreiche Exponate in Farbbildern gebracht werden; viele Fotos von zum Teil einmaligen Stücken aus einer Privatsammlung wurden eigens dafür von Frau Judith WURST-VARJAI angefertigt.

Neben einem ausführlichen Artikel zur Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes vom Verfasser dieser Zeilen gibt es im Begleitheft auch einen profunden Beitrag zur Pflanzenwelt im oberösterreichischen Tertiär von Dipl.-Ing. Dr. Rudolf SCHACHL, einen kleinen Sammlerbericht von Wolfgang HAMMERL sowie von Mag. Norbert RAINER vom Klimabündnis Oberösterreich einen lesenswerten und nachdenklich stimmenden Aufsatz zum Klimawandel . Für die ansprechende grafische Gestaltung des Begleitheftes zeichnet Frau Sandra RUPP (Stadtamt Leonding) verantwortlich.
Das Ausstellungsplakat war lange Zeit ein optischer Fixpunkt am Leondinger Stadtplatz, im Rathaus und an etlichen öffentlichen Stellen. Es zeigt, wie auch das Umschlagbild des Begleitheftes, einen gut erhalten Mammut-Molar aus dem würmzeitlichen Löss von Steyregg.

Öffnungszeiten des Museums: Donnerstag: 10.00 Uhr – 20.00 Uhr
Freitag: 10.00 Uhr – 17.00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag: 13.00 Uhr – 18.00 Uhr

Entgegen der ursprünglichen Konzeption wurde die Ausstellungsdauer bis zum 21. Dezember verlängert.

Abb. 1: Die erste Umschlagseite des Begleitheftes zur Ausstellung, gleichzeitig auch Plakat

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

3. Zur Ausstellung.

Die Exponate befinden sich in insgesamt drei größeren (durch die Mauernischen des Turmes vorgegeben) sowie in sechs kleineren Vitrinen, die als Ausnehmungen im großflächigen Gemälde (Abb. 2) installiert wurden.

Abb. 2: Das großflächige Landschaftsbild vom Tertiärmeer bis zur Kältesteppe der Eiszeit

Von links beginnend, befinden sich in der ersten Großvitrine die umfangreichen fossilen Reste einer einzigen Seekuh, von W. HAMMERL in den oberoligozänen Sanden (Egerium) von Leonding-Alharting (WIBAU-Sandgrube) Mitte der 80er Jahre geborgen (Abb. 3). Aus diesen sog. „Linzer Sanden" sind zahlreiche Einzelfunde von Seekuhfragmenten immer wieder bekannt geworden, allerdings nur selten in dieser Vollständigkeit, wenn auch das Cranium (Schädel) fehlt.

Abb.3 : W. HAMMERL beim Einrichten der ersten Vitrine

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die erste kleinere Vitrine ist den Fossilien aus den Phosphoritsanden von Linz-Plesching gewidmet. Hier bestechen vor allem die Haizähne durch ihre dunkle, infolge Phosphatisierung hervorgerufene Farbe. Neben den Selachierzähnen, von denen derzeit mehr als 18 verschiedene Spezies beschrieben wurden (siehe u. a. O. SCHULTZ, 1968) gibt es auch Rochenkauplatten, Brassenzähen u. v. a. m. (Abb. 4 und 5).

Abb. 4: Zahn des Riesenhaies *Carcharocles megalodon,* Größe 6 cm (Fund E. PILS, Slg. E. REITER)

Abb. 5: Kauplatte eines Rochens, etwa 2x2 cm

In der zweiten Kleinvitrine befinden sich ausgewählte Fundstücke aus der WIBAU-Sandgrube (Linzer Sande). Als ganz besondere Exponate seien der Zahn des Riesenhaies *Carcharocles*, ein gut erhaltener Haiwirbel, ein *Notorhynchus*-Zahn sowie – als fast sensationell zu bezeichnen – der Kiefer einer Meerbrasse mit in-situ-Zahnerhaltung zu nennen (Abb. 6 und 7).

Abb. 6: Unterkiefer einer Meerbrasse mit den knopfartigen Pflasterzähnen aus dem Schlier der WIBAU – Sandgrube Alharting

Abb. 7: Haiwirbel, Durchmesser 5,5 cm aus dem Sand der WIBAU – Sandgrube Alharting

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Linzer Sande von Steyregg (3. Kleinvitrine) zeichnen sich durch größeren Kalkgehalt aus; daher konnten wesentlich mehr Kalkschaler erhalten bleiben – bekannt geworden sind die Funde von Seeigel-Gehäusen (Abb. 8).

Abb. 8: Seeigelgehäuse (*Echinolampas*) in Calciterhaltung, Durchmesser etwa 6 cm

In die zweite Großvitrine wurde eine „Dauergast" des Stadtmuseums Leonding quasi „übersiedelt". Aus den Linzer Sanden von Alharting stammt der Oberschädel eines Urnashorns (*Praeaceratherium kerschneri* SPILLMANN), dankenswerter Weise seit 1999 eine Leihgabe des OÖ. Landesmuseums/Geowissenschaftliche Abteilung (Abb. 9).

Abb. 9: W. HAMMERL und E. REITER mit dem klassischen Fundstück des *Praeaceratherium kerschneri* SPILLMANN aus Leonding-Alharting.

Kleinvitrine Nr. 4 zeigt aus der Sammlung HAMMERL Fragmente diverser, zum Teil noch unbestimmter tertiärer Großsäuger (Nashorn- und Tapir-artige Formen).

Wie der Wechsel im Landschaftsbild vermuten lässt, ereignet sich gegen Ende des Pliozäns eine Klimaänderung; deutlich kühlere Temperaturen bewirken eine Änderung der Fauna und Flora, zudem ändern sich die paläogeographischen Verhältnisse. Der Raum des heutigen oö. Alpenvorlandes fällt trocken, und im Verlauf der Eiszeiten legen sich vor allem schotterige Sedimente über die Sande und den Schlier der Paratethys. Aus den (umgelagerten) Schottern stammen immer wieder Funde von Knochenfragmenten quartärer Säuger, aber auch (älterer) verkieselter Holzreste. Einige schöne gerollte Kieselhölzer aus Donauschottern (Sammlung Gertrude GOLDBERGER, Linz) sind in der Kleinvitrine 5 zu sehen.

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die letzte Mauernische (Großvitrine Nr. 3) zeigt spektakuläre Fossilfragmente quartärer Großsäuger: Fragmente eines im ursprünglichen Zustand mehr als 4 m langen Mammut-Stoßzahnes, Mammut-Molaren (siehe Abb. 1) und Fragmente großer Mammut-Extremitätenknochen konnten von W. HAMMERL im hangenden, würmzeitlichen Löß der Steyregger Sandgrube in mühe- und gefahrvoller Arbeit geborgen werden. Der Schädel eines Höhlenbären aus der Lettenmaier-Höhle bei Kremsmünster (Leihgabe oö. Landemuseen) ergänzt diesen Fundkomplex. Die letzte Kleinvitrine zeigt eine Lößprobe aus Linz-Plesching (hier im Hangenden der Phosphorit-Sande), welche zahlreiche kleine Gehäuse von Landschnecken enthält.

Beschrieben und illustriert wurden in diesem kurzen Beitrag nur einige ausgewählte Exponate. Geologisch-stratigraphische Details und historische Daten zu den Fossilfunden können der einschlägigen Literatur, die u.a. im Begleitheft zur Ausstellung eingearbeitet ist, entnommen werden.

Alle Exponate, sofern nicht anders angegeben: Fund und Sammlung W. HAMMERL
Alle Photos: Judith WURST-VARJAI (Stadtmuseum Leonding)

Dank.
Der Dank des Autors für die hervorragende und von wohlwollener Atmosphäre getragene Zusammenarbeit gilt insbesondere Frau Judith WURST-VARJAI vom Stadtmuseum Leonding, Herrn Anton KLUSACEK, Frau Sandra RUPP, Herrn Dr. Rudolf SCHACHL sowie insbesondere Freund Wolfgang HAMMERL, der für meine Wünsche und Anregungen, die Auswahl und Präsentation der Exponate betreffend, stets die notwendige Geduld und viel Verständnis aufbrachte.

Abb. 10: Prominenter Besuch im Turm 9:
Der ehemalige Direktor des OÖ. Landesmuseums,
w. Hofrat Univ.- Doz. Dr. Hermann KOHL im August 2008

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 11: W. HAMMERL bei der Führung anlässlich der Ausstellungseröffnung am 14. März 2008

5. Literatur.

Anmerkung: Jene Beiträge, die im Begleitheft zur Ausstellung zu finden sind, wurden mit einem „*“ vor dem Autorennamen gekennzeichnet.

COMMENDA, H. (1900):
Materialien zur Geognosie Oberösterreichs. –
Jahresber. Mus. Franc.-Carol. **58**: 1 – 272, 3 Tab., 1 Taf., Linz.

EHRLICH, C. F. (1850):
Ueber die nordöstlichen Alpen. Ein Beitrag zur näheren Kenntnis des Gebietes von Österreich ob der Enns und Salzburg in geognostisch-mineralogisch-montanistischer Beziehung. –
Gedruckt bei J. Wimmer: 1 – 92, 8 Abb., Linz.

FITZINGER, L. J. (1842):
Bericht über die in den Sandlagern von Linz aufgefundenen Reste eines urweltlichen Säugers (Halitherium Cristolii). –
Ber. Mus.Franc.-Carol. **6**: 61 – 72, Linz.

*HAMMERL, W. (2008):
Schätze aus dem Sand. -
In: Begleitheft zur Ausstellung „Was Steine uns erzählen“ im Stadtmuseum Leonding: 34, 2 Abb., Leonding.

KÖNIG, W. (1911):
Ein neuer Fund von Squalodon Ehrlichi in den Linzer Sanden. –
Jahresber. Mus.-Franc.-Carol. **60**: 111 – 121, 3 Abb., Linz.

*RAINER, N. (2008):
Klimawandel – heute!
In: Begleitheft zur Ausstellung „Was Steine uns erzählen“ im Stadtmuseum Leonding: 35 -37, 4 Abb., Leonding.

©Mineralien- u. Fossiliensammler Oberösterreichs, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

REITER, E. (1986):
Fossilvorkommen im Tertiär des Linzer Raumes. –
Ber. Anselm Desing-Ver. **9/10**: 4 – 26, 9 Abb., 1 Tab., Kremsmünster.

*REITER, E. (2008):
Zur Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes. –
In: Begleitheft zur Ausstellung „Was Steine uns erzählen" im Stadtmuseum Leonding: 4 - 24, 23 Abb., 1 Tab., Leonding.

*SCHACHL, R. (2008):
Die Pflanzenwelt im oberösterreichischen Tertiär. –
In: Begleitheft zur Ausstellung „Was Steine uns erzählen" im Stadtmuseum Leonding: 25 - 33, 5 Abb., 1 Tab., Leonding.

SCHADLER, J. (1932):
Ein neues Phosphoritvorkommen (Plesching bei Linz, Oberösterreich). –
Verh. Geol. Bundesanst. **7/8**(1932): 129 – 130, Wien.

SCHADLER, J. (1934):
Weitere Phosphoritfunde in Oberösterreich. –
Verh. Geol. Bundesanst. **4/5**(1934): 58 – 60, Wien.

SCHADLER, J. (1947):
Das Phosphoritvorkommen Plesching bei Linz a. d. D. Zusammenfassender Bericht. –
Verh. Geol. Bundesanst. **1-3**(1945): 70 – 77, 1 Karte, Wien.

SCHULTZ, O. (1968):
Die Selachierfauna (Pisces, Elsamobranchii) aus den Phosphoritsanden (Unter-Miozän) von Plesching bei Linz. –
Naturk. Jahrb. Stadt Linz **14**: 61 – 102, 20 Abb., 1 Tab., 4 Taf., Linz.

SICKENBERG, O. (1934):
Die ersten Reste von Landsäugetieren aus den Linzer Sanden. –
Verh. Geol. Bundesanst.**1-2**(1934): 60 – 63, Wien.

SPILLMANN, F. (1959):
Die Sirenen aus dem Oligozän des Linzer Beckens (Oberösterreich), mit Ausführungen über „Osteosklerose" und „Pachyostose". –
Denkschr. Österr. Akad. Wiss. Math.-naturw. Kl. **110**(3): 1 – 65, 34 Abb., 4 Taf., Wien.

SPILLMANN, F. (1969):
Neue Rhinocerotiden aus den oligozänen Sanden des Linzer Beckens. –
Jahrb. oö. Mus.-Ver. **114**/I: 201 – 254, 16 Abb., 8 Taf., Linz.

SPILLMANN, F. (1974):
Ein neues Anthracotherium aus den oberoligozänen Linzer Sanden (*Anthracotherium frehi* n. sp.). –
Jahrb. oö. Mus.-Ver. 119/I: 179 – 198, 4 Abb., 2 Taf., Linz.

STEININGER, F. (1966):
Über eine Fossiliensammlung aus dem Stadtbereich von Linz. –
Naturk. Jahrb. Stadt Linz **12**: 7 – 10, 4 Taf., Linz.

STEININGER, F. (1991):
Das Tertiär in Österreich – ein Überblick. –
In: Exkursionen im Tertiär Österreichs (Hsg. Österr. Paläont. Gesellschaft sowie R. Roetzel & D. Nagel):
1 – 11, 2 Abb., Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Reiter Erich

Artikel/Article: "Was Steine uns erzählen!" 15-22